

## Das Literaturportfolio

Das **Literaturportfolio** ist Teil der literarischen Kultur unseres **Lesenden Instituts**. Anliegen des **Lesenden Instituts** ist es, einen Raum für die Reflexion literarischer Primärerfahrungen zu eröffnen. Literarische Primärerfahrungen sind Bestandteil Ihrer Professionalisierung, weil aktuelle und am eigenen Leibe gemachte Erfahrungen mit Literatur die Grundlage sind, um nach dem Studium Schüler:innen Türen zur Literatur öffnen zu können.

Studienbegleitende Angebote zur literarischen Bildung und für literarische Primärerfahrungen im **Lesenden Institut** sind:

- der Literarische Salon
- die Ringvorlesung Literatur (jeweils im WS)
- die Übung „Literatur lesen“ im AM 3
- Lesegruppen über Learnwebkurse
- Workshops: Gespräche über Literatur führen

## Anforderungen an das Literaturportfolio

Das Literaturportfolio setzt sich zusammen aus:

- einer Leseliste mit 10 intensiv gelesenen Werken,  
(weitere Hinweise siehe unten)
- zwei Essays, die Sie zu zwei selbst gewählten Titeln verfassen (Länge: 2–3 Seiten),  
(weitere Hinweise siehe unten)
- einer kurzen Reflexion der eigenen Leseerfahrungen in Bezug auf die gesamte Liste von gelesenen Titeln (Länge: 0,5 bis 1 Seite).  
(weitere Hinweise siehe unten)

Das Literaturportfolio reichen Sie im Rahmen der **Vertiefungsmodulseminare** ein. Geeignete Seminare sind im LSF im Feld ‚Bemerkungen‘ gekennzeichnet.

## Die Leseliste

Bitte beachten Sie: Die Leseliste soll (a) alle vier Jahrhunderte (18.-21. Jhd.), (b) alle drei Gattungen (Prosa, Lyrik, Drama), (c) Kinder- und Jugendliteratur (max. 2 Titel) und (d) andere Medien (max. 2 Titel) umfassen.

Nehmen Sie vorzugsweise Titel in Ihre Leseliste auf, die Sie bisher nicht gelesen haben (auch Neuerscheinungen).

Vorschläge zur Textauswahl finden Sie u.a. in den Lektüreempfehlungen des **Lesenden Instituts**.

Bei Ihrer Auswahl der zehn Werke können Sie bspw. auch berücksichtigen:

- literarische Texte anderer Sprachen im Original oder in deutschen Übersetzungen,
- Theateraufführungen/-inszenierungen und Performances, Filme, Hörmedien, Computerspiele, Comics und Graphic Novels, digitale Literatur – wahlweise Adaptionen,
- literatur- oder sprachtheoretische Texte,
- kanonische Texte anderer wissenschaftlicher Disziplinen,
- ...

## Der Essay<sup>1</sup>

Für das Schreiben des Essays ist eine selbstgewählte Fragestellung wichtig, die ein schriftliches Nachdenken bei Ihnen anregt.

Da die Wechselbeziehung (a) der subjektiven Involviertheit in die Lektüre und (b) der genauen Wahrnehmung des literarischen Textes grundlegendes Prinzip der Rezeption von Literatur ist, stellt sie den Ausgangspunkt der Entwicklung einer Fragestellung dar.

Wie Sie ausgehend von Beobachtungen an sich selbst *vor*, *während* oder *nach der Lektüre* zu einer Fragestellung kommen können, zeigen wir im Folgenden unter exemplarischen Schwerpunkten. Die verschiedenen Fragen können Sie zu einer vertieften Reflexion Ihrer Leseerfahrung anregen. Zu einzelnen Vorschlägen führen wir beispielhaft die Entwicklung einer Fragestellung aus:

### **Schwerpunkt: Eigene Leseerfahrungen thematisieren**

- Welche Erfahrungen habe ich beim Lesen gemacht?
- An welchen Stellen habe ich gestutzt, mich gewundert? Warum?
- Verändert der Text meine Perspektive auf die Welt?
- Wenn ich den Text bereits kannte: Wie lese ich ihn heute? Was hat sich geändert?
- Welche Wirkung hatte der Text auf mich? Wieso?

*möglicher Ausgangspunkt: Beim Lesen des Romans „Neujahr“ von Juli Zeh habe ich im Lektüreprozess immer wieder eine Gänsehaut.*

*mögliche Fragestellung: Welche (sprachlichen, strukturellen und/oder inhaltlichen) Textelemente und welche Aspekte meiner Biografie bewirken im Zusammenspiel die Gänsehaut beim Lesen?*

---

<sup>1</sup> Allgemeine Hinweise zum Essay finden Sie im Learnweb-Kurs des Lese- und Schreibzentrums: <https://www.uni-hildesheim.de/lasz/learnweb>.

### **Schwerpunkt: Auswahlentscheidungen und literarische Wertungen thematisieren**

- Wie und nach welchen Kriterien beurteile ich einen Text? Gäbe es auch andere Kriterien?
- Klassiker: Warum ist dieser Text so bekannt? Wofür ist er exemplarisch? Hat er eine Aktualität?
- Warum habe ich diesen Text gewählt? (sachliche Aspekte, inhaltliche, persönliche und formelle Aspekte)

*möglicher Ausgangspunkt: Ich habe Goethes „Faust“ ausgewählt, weil man Goethes „Faust“ gelesen haben muss.*

*mögliche Fragestellungen: Warum muss man Goethes „Faust“ gelesen haben? Oder: Muss ich Goethes „Faust“ gelesen haben? Oder: Wer sagt, dass man Goethes „Faust“ gelesen haben muss?*

### **Schwerpunkt: Einen Text kontextualisieren**

- Verändert der Text meine Perspektive auf einen anderen Text/ein Seminar/ein Thema?
- Unter welchen historischen, politischen, kunsttheoretischen, kulturellen, wissenschaftsgeschichtlichen etc. Bedingungen ist der Text entstanden?
- Wie wirkt ein Werk aus der Literatur oder einer anderen Kunst/einem anderen Medium auf mich im Vergleich (zum Beispiel zu demselben Thema oder aus einem ähnlichen Genre)?
- Wenn ich auf meine eigene Lesebiographie schaue, welchen Stellenwert hat speziell dieser Text?
- An welche anderen Texte erinnert mich dieser Text, inwiefern?

*möglicher Ausgangspunkt: Ich habe das Barockgedicht „Es ist alles eitel“ (1636) von Andreas Gryphius gelesen. Ausgelöst werden bei mir Erinnerungen an meine Lektüre von „Schneeweißchen und Rosenrot“ (2011) von Dorota Masłowska.*

*mögliche Fragestellung: Welche verbindenden Elemente lösen diesen Assoziationszusammenhang aus?*

### **Schwerpunkt: Einen kanonischen wissenschaftlichen Text aufnehmen/diskutieren**

Eine mögliche Diskussion und/oder Reflexion eines (kanonischen) wissenschaftlichen Textes soll ebenfalls von einer eigenen Fragestellung ausgehen, die ein schriftliches Nachdenken anregt. Auch hier können subjektive Leseindrücke die Entwicklung einer Fragestellung befördern:

- Welche Gedanken wirken auf mich widersprüchlich, sperrig, schwer verständlich...?

- Welche Erinnerungen an andere theoretische Texte (auch anderer Disziplinen) löst der Text bei mir aus?
- An welchen Überzeugungen und Annahmen von mir rüttelt der Text?
- Welche Relevanz des Gelesenen erkenne ich für mein literatur-/sprachwissenschaftliches oder -didaktisches Studium?

*möglicher Ausgangspunkt:* Ich habe Aleida Assmanns Überlegungen zu den Gedächtnisformationen in „Der lange Schatten der Vergangenheit“ gelesen.

Ich habe den Eindruck, dass ich nach der Lektüre einen erweiterten Blick auf Literatur bekommen habe.

*mögliche Fragestellung:* Bisher habe ich Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues“ als ein Stück dokumentarischer Literatur über Kriegserfahrung gelesen. Wie lese ich diesen Roman neu, wenn ich Literatur als kollektives Gedächtnismedium verstehe?

### **Reflexion der Leseerfahrungen**

Stellen Sie sich abschließend folgende Frage und reflektieren Sie auf etwa 0,5 -1 Seite Ihre eigenen Leseerfahrungen in Bezug auf die gesamte Liste von gelesenen Titeln:

- Wenn ich auf meine eigene Lesebiographie schaue, wie hat die Leseliste diese verändert?
- Wie will ich meine weitere Lesebiographie gestalten? Mit welchen (kanonischen) Texten möchte ich mich in Zukunft beschäftigen?